

## Bibelreise mit P.Thomas Bobby Emprayil – Tag 161 2 Könige 8+9, Psalm 119/2 Korinther 12

„Er aber antwortete mir: Meine Gnade genügt dir; denn die Kraft wird in der Schwachheit vollendet. Viel lieber also will ich mich meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi auf mich herabkommt.“ (2 Kor 12,9)

Preiset den Herren! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch P. Bobby im Namen Jesu Christi zum

161. Tag unserer Bibelreise. Unsere heutigen Betrachtungen umfassen 2 Könige 8+9, den Psalm 119 und 2 Korinther 12.

Beginnen wollen wir mit 2 Könige 8. Zunächst haben wir gelesen, wie Elischa die Familie einer schunemitischen Frau vor dem Hungertod rettete und indirekt der Anlass dafür war, dass diese nach 7 Jahren ihr Land zurückbekam. Wir lesen die Verse 4 und 5: „Der König war gerade im Gespräch mit Gehasi, dem Diener des Gottesmannes, und hatte ihn aufgefordert: Erzähl mir alles Große, das Elischa vollbracht hat! Während dieser dem König erzählte, wie Elischa den Toten zum Leben erweckt hatte, kam die Frau, deren Sohn er zum Leben erweckt hatte, um wegen ihres Hauses und ihrer Felder die Hilfe des Königs zu erbitten. Da sagte Gehasi: Das, mein Herr und König, ist die Frau und das ist ihr Sohn, den Elischa zum Leben erweckt hat.“ Welch ein Wunder, dass Gehasi dem König genau zu der Zeit von Elischas Wunder erzählte, als diese Frau mit ihrem Bittgesuch vor den König trat. Wieder haben wir einen Beweis dafür, dass unser Gott Herrscher über die Zeit ist, wie exakt Seine Zeitplanung ist, und was er für Sein Volk bewirkt. In 2 Könige 4 hatten wir gelesen, dass diese Frau und ihr Mann fromme und großzügige Menschen waren, die den Propheten nach ihren Kräften unterstützt hatten, und hier im Kapitel 8 Vers 2 lesen wir, dass sie der Anweisung des Propheten Folge geleistet und das Land für sieben Jahre verlassen und sich in dieser Zeit im Land der Philister aufgehalten hatte. Ihr seht, dass für die Kinder Gottes, die Ihm gegenüber gehorsam sind, Gottes Zeitplan perfekt wirkt. Preiset den Herrn!

In den Versen 7-15 lesen wir, welche Rolle er bei der Thronbesteigung Hasaëls gespielt hatte, der nun

König von Damaskus wurde. Weiter ist von den Regentschaft von Jehoram und dessen Sohn Ahasja, den Königen von Juda, die Rede. Wir lesen Vers 11+12: „Hasaël verzog keine Miene und blickte ihn scharf an. Der Gottesmann aber weinte. Als Hasaël dann fragte: Warum weint mein Herr?, gab er zur Antwort: Weil ich weiß, wie viel Leid du den Israeliten bringen wirst.“ Diese Erzählung eröffnet uns einige der dunklen Stellen im Herzen der Menschen, aber auch Gottes Wege. Die erste Lehre für uns lautet, dass wir Menschen die Verantwortung für unsere Sünden tragen, auch wenn Gott diese vorhersieht. Halleluja! Dass Gott die Sünde nicht verhindert, bedeutet nicht, dass Er Sein Einverständnis dazu gibt. Auch wenn Gott die Folgen der Sünde abändern kann, bedeutet das nicht, dass die Sünde Seine Vorhersehung war. Gott hat uns Menschen den freien Willen geschenkt, in Seiner Allwissenheit sieht Er diese bereits, bevor sie passiert sind und lässt sie aber zu. Es ist ein xerschreckendes Mysterium. Das ist die zweite Lektion, wenn wir sehen, welche unterschwelligten Auswirkungen Sünden doch haben. Hasaël hatte sich empört gegen den Gedanken verwehrt, dass er zu solcher Grausamkeit fähig sein würde, als Elischa dies ausgesprochen hatte. Zu diesem Zeitpunkt steckte noch ein gewisser Rest an Gewissen in ihm, später aber vollbrachte er unzählige Gräueltaten. Das zeigt uns, wie wenig wir wissen, welche Macht die Sünde in uns hat, die uns gänzlich verblendet. Es ist uns auch eine Lehre, dass wir demütig, mitfühlend und zu unseren Brüdern freundlich sein sollen.

Wir sollen uns davor hüten, andere zu kritisieren oder abzuurteilen und selbstgefällig zu sagen: Wir sind doch so gut. Wir dürfen dankbar sein, wenn wir nicht einer solchen Versuchung ausgesetzt

waren. Preiset den Herrn!

Zum König Jehoram lesen wir im Vers 18 Folgendes: „Er folgte den Wegen der Könige von Israel, wie es das Haus Ahab getan hatte; denn er hatte eine Tochter Ahabs zur Frau und er tat, was böse war in den Augen des HERRN.“ Über Ahasja steht im Vers 27 Folgendes geschrieben: „Er folgte den Wegen des Hauses Ahab und tat, was böse war in den Augen des HERRN, wie das Haus Ahab; denn er war mit dem Haus Ahab verschwägert.“ Wie ist das zu verstehen? Auch eine Ehe kann Böses in die Familie bringen. Diese beiden Könige hatten durch ihre Heiraten die Sünde gebracht. Die falsche Person in meinem Leben kann eine Katastrophe auslösen. Deshalb ist es so wichtig, um den Geist der Unterscheidung zu beten, bevor man eine Ehe eingeht. Halleluja! Unbedachte aus einer flüchtigen Verliebtheit heraus geschlossene Heiraten gepaart mit selbstsüchtigen weltlichen Motiven bringen Unglück und weitreichende Schwierigkeiten für die Familie, das ist sicher. Halleluja!

Im 9. Kapitel des 2. Buchs der Könige sehen wir, wie Gottes Vorankündigung gegen Isebel und das Haus von Ahab sich exakt erfüllte. Von Isebel hatten wir bereits in 1 Könige 21 gelesen. Zweifelsohne war Isebel die schlimmste Kriminelle des Hauses Ahab gewesen. Sie war es, die die Hinrichtung der Propheten des Herrn veranlasst hatte. Sie war es, die die hinterlistigen Pläne zur Ermordung von Nabot geschmiedet hatte die zunächst ihren Ehemann, dann ihre Kinder dazu anstiftete, Böses zu tun. Hier im Vers 34 wird sie als „Verfluchte“ bezeichnet. In Offenbarung 2 lesen wir von einer falschen Prophetin in der Kirche von Thyatira, die mit Isebel verglichen wird. Off 2, 21+22: „Aber ich habe gegen dich, dass du Isebel, eine Frau, gewähren lässt; sie gibt sich als Prophetin aus und lehrt meine Knechte und verführt sie, Unzucht zu treiben und Götzenopferfleisch zu essen. Ich habe ihr Zeit gelassen umzukehren; sie aber will nicht umkehren und von ihrer Unzucht ablassen.“ Diese Hartnäckigkeit, mit der sie in der Sünde verharrte, brachte ihren Untergang herbei, das lesen wir im Buch der Offenbarung und hier im Buch der Könige. Gott warnt uns hier eindringlich vor dem Geist von Isebel, der in der Welt sein Unwesen treibt. Halleluja! Diesen Geist erkennen wir, wenn Menschen nur nach Ruhm, Macht und Statussymbolen streben, in ihrer unmäßigen Gier und Stolz, und diese Menschen bedienen sich schließlich der Zauberei, beten falsche Götter an einhergehend mit moralischem Verfall und Unzucht.

Dieser Geist stürzt die Menschen ins Verderben und ihr Ende und ihr Tod wird grausam und qualvoll sein. Deshalb müssen wir uns vor diesem Geist von Isebel in Acht nehmen. Preiset den Herrn!

Wir kommen nun zum Psalm 119, der mit seinen insgesamt 176 Versen das längste Kapitel der Bibel darstellt. Der Verfasser dieses Psalms ist uns nicht bekannt, die meisten Schriftgelehrten aber stimmen darin überein, dass es sich entweder um David, Esra oder Daniel handeln muss. Das Hauptthema dieses Psalms ist die tiefgehende Wahrheit, dass das Wort Gottes allein ausreicht. Halleluja! Wir haben hier acht verschiedene Begriffe für das Wort Gottes in diesem Psalm: Weisung, Zeugnisse, Befehle, Gesetze, Gebote, das Wort, Entscheide, Wege. In fast jedem Vers dieses Psalms tauchen Begriffe wieder auf.

Weiterhin fällt uns auf, dass der Autor in seinem Leben unsägliches Leid, Verfolgung, Ablehnung, Not und große Schwierigkeiten erlebt haben musste. Es klingt in vielen Versen dieses Psalms immer wieder durch. Das Schöne hierbei ist, dass trotz all seines Leides und seines Elends der Verfasser sich am Wort Gottes, an der Hl. Schrift festhält, die ewig Bestand hat und im Himmel verankert ist. Vers 89: „O HERR, in Ewigkeit steht aufrecht dein Wort am Himmel.“ Ja, Herr, DEIN Wort steht aufrecht am Himmel!

Halleluja! Ihr seht, wie seine Liebe zum Wort Gottes und seine Eifer, sich dies immer wieder in die Gedanken zu rufen und in allen Situationen zu wiederholen uns zum Vorbild dient. Um wahrhaft zu einem Mann oder einer Frau Gottes zu werden, muss ich zuallererst zu einem Menschen des Wortes Gottes werden. Halleluja!

Eine weitere Botschaft ist, dass nichts auf Erden sich mit dem Wert des Wortes Gottes vergleichen lässt. Gottes Wort ist unsäglich größer als mein Reichtum, meine Gesundheit oder sogar meine

Kinder, was immer es sein mag. Halleluja! Die dritte Botschaft lautet, dass, wenn unser Leben härter wird, wir immer mehr bestrebt sein sollen, das Wort Gottes in uns aufzunehmen. Wenn die Prüfungen kommen, ist es das Wort Gottes, durch das wir zum Herrn gelangen. Halleluja! Eine weitere Botschaft ist, dass wenn wir Gottes Wort vernachlässigen, wir Gott selbst und auch unsere Seele vernachlässigen. Dieser Psalm 119 ist ein sehr schöner und überaus wichtiger Psalm für uns alle. Auch wenn er sehr lang ist, bringt er uns viele schöne Botschaften. Ich hoffe, ihr habt ihn alle gelesen und nicht übersprungen. Jedes Wort dieses Psalms birgt einen Schatz in sich. Preiset den Herrn!

Kommen wir nun zum 12. Kapitel des 2. Briefs des Hl. Paulus an die Korinther. Zum Hintergrund eine kurze Erläuterung: Die Korinther hatten falsche Lehrer zugelassen, deren Lehren der biblischen Wahrheit widersprachen, die Paulus sie gelehrt hatte. Wir können uns vorstellen, wie diese Betrüger sich das Vertrauen und die Aufmerksamkeit der Korinther erschlichen konnten, indem sie ihnen ihre übernatürlichen Erfahrungen mitteilten und sich selbst hervorhoben. Diese armen Menschen fielen darauf herein. Um diesem schlechten Einfluss etwas entgegenzusetzen, sah sich Paulus gezwungen, über einige seiner eigenen spirituellen Erfahrungen zu sprechen, die er 14 Jahre zuvor gemacht aber nie mitgeteilt hatte. Er sprach davon, wie er in den dritten Himmel entrückt war und viele geistigen Erfahrungen gemacht hatte. Über die Einzelheiten wollte er nicht sprechen, da dies ihnen nicht helfen würde. Vers 6: „Wenn ich mich dennoch rühmen wollte, wäre ich zwar kein Narr, sondern würde die Wahrheit sagen. Aber ich verzichte darauf; denn jeder soll mich nur nach dem beurteilen, was er an mir sieht oder aus meinem Mund hört.“ Von einem Stachel in seinem Fleisch sprach er, von Versuchungen oder Prüfungen. Die Hl. Schrift verrät uns nicht, was seine schwache Stelle war, ob es etwas rein Physisches oder Spirituelles oder beides war. Dreimal flehte der Apostel Paulus den Herrn an, ihm diesen Stachel wegzunehmen, der Herr aber sagte ihm, dass Seine Gnade allein genüge. Vers 9: „Er aber [der Herr] antwortete mir: Meine Gnade genügt dir; denn die Kraft wird in der Schwachheit vollendet.“ Diese Aussage veränderte Paulus und er sagt uns: „Viel lieber also will ich mich meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi auf mich herabkommt. Deswegen bejahe ich meine Ohnmacht, alle Misshandlungen und Nöte, Verfolgungen und Ängste, die ich für Christus ertrage; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“

Hierin könnt ihr sehen, dass auch die Urchristen mit großen Anfechtungen in ihrem Leben zu kämpfen hatten. Halleluja! Gott gibt uns keine göttliche Immunität vor Leid und Schmerz, auch befreit uns das Gebet nicht sofort vom Leid und Elend. Es ist eine Lüge Satans, der uns eingibt, dass wir als Christen doch eigentlich im Wohlstand leben, nicht krank werden, nicht leiden, keinen Schmerz durchleben sollten. Diese Gedanken werden uns eingegeben, um unseren Glauben zu zerstören, und wir sollten nicht darauf hereinfallen. Einer Sache dürfen wir aber gewiss sein: Gottes Gnade allein reicht, um uns durch jedes Tief und alle Prüfungen sicher hindurchzuführen, denen wir auf Erden ausgesetzt sind.

Halleluja! Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass die Zeit der Not und der Schwierigkeiten oft die Zeit ist, in der wir geistig am meisten wachsen. Unser Leid bringt uns zu einer tieferen Spiritualität. Ganz wichtig ist es auch anzumerken, dass wir nicht im Bereich unserer Schwächen zu Fall kommen und sündigen, sondern in den Bereichen, in denen unsere persönlichen Stärken liegen, wo wir denken, dass wir selbst auf uns und nicht auf den Herrn vertrauen können. Der Glaube und das Vertrauen auf Gott schwindet, wenn ich mich nur auf mich selbst verlasse. Halleluja! Wir danken dem Herrn für diese schönen Botschaften aus diesem Kapitel. Preiset den Herrn!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist.

Amen.